

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1790)

Artikel: Astronomisch- und astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1790

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-655696>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Astronomisch - und Astrologische

Calender - Practica,

Auf das Jahr Christi 1790.

Von den vier Jahrzeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal hat diesmal angefangen, den 21ten verbesserten oder 10ten alten vorigen Christmonats, um 8 Uhr 48 Minut. Vormitt. da die Sonne im Thierkreis in das Zeichen des Steinbocks eintrate. Es dürste in diesem Quartal folgende Witterung geben:

Der Jenner fängt mit trüber Schneeluft an, und fährt bis gegen die Mitte mit abwechselnder trüber Witterung fort; hierauf folgen einige gelinde Tage und Regen, und am Ende wirds, wie es im Anfang ware.

Wer nicht getäuscht seyn will, der nehm sich wohl in acht,
Dass er nicht ungeprüft mit jedem Freundschaft macht.

Des Hornungs Anfang ist windig und regnerisch; in der Mitte dürfen einige Tage mit Sonnenschein erfreut werden; auf dieses Kälte folgen; und der Monat sich mit heller schöner Witterung endigen.

Wenn dir des Glückes Stern entziehet seinen Schein,
Wird deiner Freunde Zahl auch bald geringer seyn.

In den ersten Tagen des Merzen treten Regenwolken ein; so bleibt uns freundlich durch den größten Theil des Monats. Es lassen sich in demselben sehr wenige heitere Tage erwarten. Schnee wird mit Regen abwechseln, und feucht wird des Monats Ausgang seyn.

Spricht Goliath gleich Hohn und schnaubet voller Wuth
So schwächt doch dieses nicht des Davids Heldenmuth.

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal nimmt gegenwärtig seinen Anfang den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, Vormittag um 10 Uhr 8 Minuten, zu welchem Zeitpunkt die Sonne in das Widderzeichen einrücket, und zum erstenmal Tag und Nacht gleich macht. Vermuthlich ereignet sich in diesem Quartal folgende Witterung:

Der April hat einen zimlich unfreundlichen Anfang; gegen die Mitte dieses Monats wird kalt und hell; günstige Winde hindern den Frost; nun wirds allmählich wärmer; und am Ende erfolgen regnerische Tage.

Wer immer andre nur will durch die Hechel jagen,
Wird seine Finger selbst noch in die Hechel schlagen.

In dem Anfang des Mays stellen sich warme Regen ein; diese machen in der Mitte des Monats schönem warmem Sonnenschein Platz, gegen das Ende kommt wieder trübes Gewölk und Nebel, mehr Nasse als Trockenheit.

Nur der ist reich, der sich begnügt mit seinem Glück; Durch Unvergnüglichkeit föhrt man sein Glück zurück.

Die ersten Tage des Brachmonats sind zu Gewittern geneigt; Donner und Blitze brechen los, und die Witterung ist durch den ganzen Monat sehr fruchtbar. Beym Ausgang derselben

desselben ist die Lust mit schwülstigen Dünsten angesfüllt.

Ein alter Fuchs, der oft des Jägers List entgangen,
Wird frisch und bleibt zuletzt noch in der Falle hängen.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal stellt sich diesmal ein den 21ten verbesserten oder 10ten alten Brachmonat um 8 Uhr 10 Minuten des Morgens; da die Sonne bis zu dem Anfang des Zeichens des Krebses in Thierkreis gekommen ist, und uns den längsten Tag und die kürzeste Nacht bringet. Die dazu gehörigen Monate dürfen folgende Witterung bringen:

Zu Anfang des Heumonats kommt ein warmer Regen; hierauf wirds hell und heiß; es sammeln sich Gewitterwolken, die sich in wohlthätigen Regen ausleeren; nach der Mitte des Monats folgt heller Sonnenschein, und so daueris fast ununterbrochen fort bis zum Ende desselben.

Wer immerhin nur so spricht, wie es dir gefällt,
Von dem glaub sicherlich, daß er dir Stricke stellt.

Der Augustmonat fängt an mit schwülstiger Witterung; einige Tage sind hell, andre trüb; in der Mitte kommen schwere Unwetter; die Hize wird abgekühl, und temperirte schöne Wärme macht den Ausgang des Monats angenehm.

Der Augusthaste lebt doch froh und unbefüllt,
Wann schon sein Thun der Welt nicht in die Augen schimmert.

Der Herbstmonat ist im Anfang regnerisch und kühl; in der Mitte angenehm durch Sonnenschein; der sich aber bald wieder verliert und in Sturm und Regen übergeht, womit auch der Monat sich schließet.

Kreis mi des nächsten Noth niemalen einen Stott;
Sonst sprötet er auch dein wenn du geräthst in Noth,

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal wird sich bey uns einfüden den 22ten verbesserten oder 11ten alten

Herbstmonat beym Einrücken der Sonne zu das Zeichen der Waag, welches genau Abends um 9 Uhr 46 Minut. geschieht, da zum 2tenmal Tag und Nacht gleich werden. In diesem Jahrquartal möchte die Witterung eintreten, wie folget.

In den ersten Tagen des Weinmonats ist ziemlich frisch, und die Lust mit Schnee geschwängert; die Mitte desselben ist sehr unfründlich durch kühle Winde und Riesel, das Ende ebenfalls trüb und windig.

Weil man sich immer gern an dem, was neu, vergast,
So ist, was heut gefällt, schon morgen eckelhaft.

Der Anfang des Wintermonats ist veränderlich, mehr naß als trocken, um die Mitte kommen einige helle aber kalte Tage; dann wirds wieder gelinder, und mit Schnee und Wind nimmt der Monat sein Ende.

Weil wenige das Glück, das sie geniessen, kennen,
So gibt es immer viel, die sich unglücklich nennen.

Der Christmonat hat im Anfang frostigen Sonnenschein; es kommen trübe regnerische Tage; die Mitte des Monats ist unfründlich selten dringt der Sonnenglanz durch die dichten Wolken, und auch der Ausgang des Jahres ist trüb.

Die Hoffnung trostet zwar, doch ist gewiß, daß man Von Hoffnung angesfüllt dennoch verhungern kann.

Von denen Finsternissen.

Im gegenwärtigen Jahr ereignen sich sechs Finsternisse; nämlich vier kleine an der Sonne, und zwei totale an dem Mond; wovon aber bey uns nur die zwei letztern sichtbar seyn werden.

Die erste ist eine Sonnen- oder Erd-Finsternis den 14ten verbesserten oder 3ten alten April, Nachmitt. zwischen 1 und 2 Uhr; in unsern Gegenden nicht sichtbar.

Die zweyte ist eine totale sichtbare Mondfinsternis in der Nacht vom 28ten auf den 29ten verbesserten oder 17ten auf 18ten alten April.

April. Sie kommt in ganz Europa und Afrika, im südl. Amerika und westl. Asien in ihrer ganzen Dauer zu Gesicht. Sie fängt bey uns an den 28ten um 10 Uhr 36 Minut., das Mittel oder die größte Verdunklung ist den 29en um 0 Uhr 22 Minut.; das Ende um 2 Uhr 9 Minut. Die Dauer der Finsterniß ist also 3 Stund 33 Minut.; die Größe derselben erstreckt sich beynahe auf 20 Zoll nördlich.

Die dritte ist eine bey uns unsichbare Sonnenfinsterniß den 14ten verbesserten oder 3ten alten May, Morgens zwischen 3 und 6 Uhr.

Die vierte ist wiederum eine in unsren Gegenden nicht zu bemerkende Sonnenfinsterniß, den 8ten verbesserten Weinmonat oder 27ten alten Herbstmonat, Vormittag zwischen 8 und 9 Uhr.

Die fünfte ist eine sichtbare totale Mondfinsterniß, in der Nacht vom 22ten auf den 23ten verbesserten oder 11ten auf den 12ten alten Weinmonat. Man bemerkt sie in ganz Europa und Afrika, in den östl. Gegenden von Süd- und Nord-Amerika, und in dem westl. Asien. Der Anfang geschieht bey uns den 22ten Abends um 11 Uhr 26 Minut., das Mittel ist den 23ten Morgens um 1 Uhr 24 Minut., das Ende um 3 Uhr 21 Minut. Dauer der ganzen Finsterniß, 3 Stund 55 Minut.; ihre Größe 19 Zoll.

Die sechste ist eine nur in Nord-Amerika sichtbare, bey uns aber nicht zu sehende Sonnenfinsterniß den 6ten verbesserten Wintermonat oder 26ten alten Weinmonat, Abends zwischen 5 und 8 Uhr.

Von Fruchtbarkeit der Erde.

Immer ist die Erde reich an Nahrungsmitteln für die auf ihr wohnenden lebendigen Geschöpfe, unter welchen der Mensch, weitans das Vornehmste und Wichtigste, gerade am meisten findet und genießen kann, was der Einrichtung seines Körpers und dessen nothwen-

digsten Bedürfnissen angemessen ist. Selbst wenn Misswachs und daraus entstehender Mangel an den gewöhnlichen Nahrungsmitteln eintritt: wobei wir uns in drückender Verlegenheit sehen, und ängstlichen Kummer und Sorge erlauben, hält uns der dem Erdboden und besonders auch unsren Gegenden so eigenthümliche natürliche Reichtum an sonstigen Producten, die der Mensch sich zur Nahrung machen kann, für die Armut an solchen Früchten, die wir am liebsten genießen, und deren wir uns als sehr starkend und gesund gewohnt sind, genugsam schadlos. Wer berechtigt uns indes, ängstlich zu fürchten, es möchte in diesem Jahr durch Misswachs uns an solchen gebrechen? Wer hat nicht vielmehr Ursache, das Gegenthell zu hoffen?

Von denen Krankheiten.

Und so ist es auch unsere Erde wiederum, die eine Menge Pflanzen und Gewächse hervorbringt, durch deren weise Zubereitung und Vermischung unsre Gesundheit, wenn sie gestört worden ist, wieder kann hergestellt werden. Freylich können uns, nach dem alten bekannten Sprichwort: für den Tod ist kein Kraut gewachsen, allerley Krankheiten überfallen, die unheilbar sind; gegen die wenigstens die heilige Wissenschaft der Aerzte und die Kraft der bekannten Heilmittel nichts hilft. Und dies ist der gewöhnliche Gang, den wir aus dieser Zeitlichkeit in den höhern überirdischen Aufenthalt nehmen müssen. Warum sollte uns aber jetzt in besonderm Grade bang sein, daß gerade in diesem Jahre dergleichen Leben-abkürzende Krankheiten mehr als sonst unter uns eindringen würden? Liegt den die Hoffnung zum Gegenthell uns nicht eben so nahe, und wenn wir mäßig und weise leben, uns nicht viel näher? ---

Vom Aderlassen und Aderlaß - Männlein.

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit H oder J in o , \square oder P steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, deme das frante Gued zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begrüßt
der Widder,

Und der Stier den Hals
schoß nieder;

Zwilling nehmen d' Schul-
tern ein,

Krebses Lung, Magen,
Milz seyn,

Auch der Löw das Herz
und Rücken

Mit seinem Nachen thut ver-
schlucken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Richtet an ein manchen
Lärmen,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so sahe an demselben Tag, kommt er aber
Nachmittag, so sahe am andern Tag an zu zählen.

- | | |
|--|--|
| 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verliert die Farb. | 16 Tag ist der allerbößest, schädlich zu allen Dingen. |
| 2 Tag ist böß, man bekommt böse Fieber. | 17 = hingegen der allerbest, man bleibt gesund. |
| 3 = man wird leicht contract oder lahm. | 18 = gar gut, nütlich zu allen Dingen. |
| 4 = gar böß, verurtheilt den jähren Tod. | 19 = böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit. |
| 5 = macht das Geblüt schweinen. | 20 = thut grossen Krankheiten mit entrinnen. |
| 6 = gut, benimmt das böse Geblüt. | 21 = gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr. |
| 7 = böß, verderbt den Magen und Appetit. | 22 = siehen alle Krankheiten vom Menschen. |
| 8 = bringt kein Lust zu essen und trinken. | 23 = stärket die Glieder, erfrischet die Leber. |
| 9 = man wird gern fräzig und beißig. | 24 = wehret den bösen Dünsten und Angst. |
| 10 = man bekommt flüssige Augen. | 25 = für das Tropfen, und giebt Klugheit. |
| 11 = gut, macht Lust zu Speis und Trank. | 26 = verhütet böse Fieber und Schlagflüss. |
| 12 = man wird gestärket am Leib. | 27 = gar böß, ist der jähre Tod zu beforgen. |
| 13 = böß, schwächt den Magen, wird undäugig. | 28 = gut, vereinigt das Herz und Gemüth. |
| 14 = man fällt in schwere Krankheiten. | 29 = gut und böß, nachdem einer eine Natur hat. |
| 15 = gut, bekräftigt den Magen, macht Appetit. | 30 = böß, verursachet hizige Geschwulst, böse
Geschwür und Eisen. |

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu merkmassen ist.

- | | |
|--|---|
| 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit. | 7 Ecl warzschäumig, kalte Flüss. |
| 2 Roth und Schaumig, vieltes Geblüt. | 8 Weißlich, Blut-Verschleimung. |
| 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Gicht. | 9 Blau Blut, Milzschwäche. |
| 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht. | 10 Grün Blut, hizige Galle. |
| 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber. | 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber. |
| 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Gicht. | 12 Wässericht Blut, bedeutet einen bösen Magen. |

Die

